

Exzellenzstrategie verpasste Chance oder Innovation?

Elke Lütjen-Drecoll

Mitglieder der IEKE



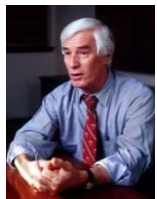
Dieter Imboden (Vorsitzender)

*Physik, ETH Zürich, Schweiz
Langjähriger Präsident des Nationalfonds SNF*



Swantje Bargmann

*Materialwissenschaften, Deutschland
TU Hamburg–Harburg,
Helmholtz-Zentrum Geesthacht*



Gerhard Casper

*Jura, Altpräsident von Stanford, USA
Ehrendoktor u.a. von Yale*



Christoph Kratky

*Chemie, Graz, Österreich
Langjähriger Präs. des öster.
Wissenschaftsfonds*



Felicitas Paus

*Physik und Mathematik, Schweiz
Führungspositionen am CERN
und der ETH Zürich*



Elke Lütjen-Drecoll (Stellvertretende Vorsitzende)

*Medizin, Erlangen, Deutschland
Bis 2013 Präsidentin der Akademie der Wissenschaften und der
Literatur Mainz und Vizepräsidentin der Union der deutschen
Akademien*



Marie Louise Bech Nosch

*Geschichte, Dänemark
seit 2005 Direktorin des Centres of Excellence „Danish National
Research Foundation’s Centre for Textile Research“*



Simon Gächter

*Wirtschaftswissenschaften, Großbritannien
CESifo Netzwerk und IZA Bonn*



Klara Nahrstedt

*Computer Science, Illinois, USA
2012 Vorsitzende der Special Interest Group Multimedia der
Association for Computing Machinery*



Daniel Scheidegger

*Medizin, Basel Schweiz
langjähriges Mitglied des Schweizerischen Wissenschafts- und
Innovationsrates*

Internationale Expertenkommission zur Evaluation der Exzellenzinitiative (IEKI)

„übergreifende, vorrangig qualitative Bewertung der Exzellenzinitiative als strategisches Programm sowie ihre Auswirkungen auf das deutsche Wissenschaftssystem“

Die IEKE war frei hinsichtlich der Gestaltung ihrer Arbeit

- >100 Gespräche mit Vertretern von Hochschulen und des deutschen Wissenschaftssystems
- Vorlage des datengestützten Berichts von DFG und WR
- Kontinuierlich: Auswertung zahlreicher Studien

„Baustellen“ der Universitäten

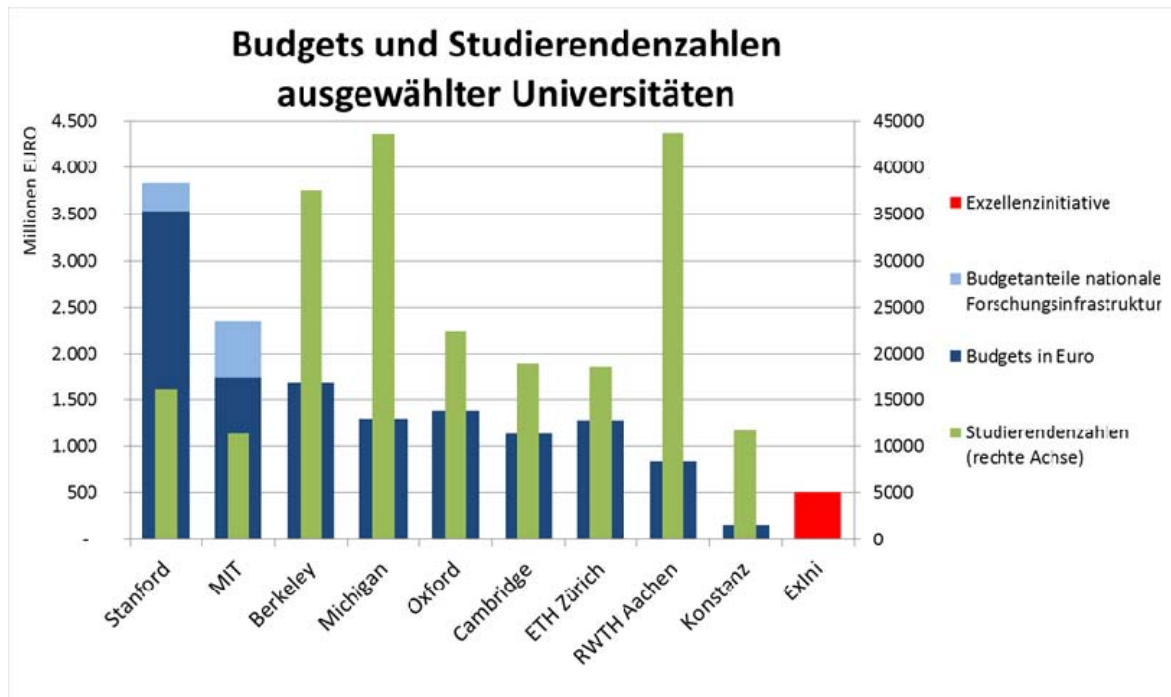
Diskussion der Wirkung der Exzellenzinitiative entlang von „Baustellen“.

- 1. Universitäre Differenzierung***
- 2. Governance der Universitäten***
- 3. Studierendenzahlen und Qualität der Lehre***
- 4. Wissenschaftlicher Nachwuchs***
- 5. Einbettung der Universitäten in das Wissenschaftssystem***
- 6. Internationalisierung***

Finanzvolumen

- Insgesamt von 2006-2017 für die EI 4,6 Mrd. Euro d.h. etwas weniger als **400 Mio.** Euro pro Jahr.
- Zum Vergleich: Im Jahr 2013 gaben die deutschen Universitäten insgesamt 9,87 Mrd. Euro für Forschung und Entwicklung aus (Statistisches Bundesamt, 2015).
- Der Anteil der EI beträgt etwa **4 %** (ähnlich dem Aufwuchs für die AU im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation)

Vergleich zweier deutscher Exzellenz-mit internationalen Spitzen-Universitäten



Quellen: Internetseiten der jeweiligen Universitäten; Budgets wurden mit Jahreswechsellkursen der EZB in Euro umgerechnet; DFG Jahresbericht 2015

- Am wenigsten Geld (absolut und pro Student) haben in diesem Vergleich die beiden deutschen Exzellenzuniversitäten RWTH Aachen und Konstanz
- Die Uni Konstanz hat bei fast gleichen Studierendenzahlen nur rund 9 % des Budgets des MIT (ohne deren nationaler Forschungseinrichtung).
- Stünden der RWTH die gesamten Jahresausgaben der Exzellenzinitiative zur Verfügung, gliche ihr Budget in etwa dem der University of Michigan, die auch ähnliche Studierendenzahl aufweist, oder dem der ETH Zürich, die weniger als der Hälfte der Studierenden hat.

Fazit

- Trotz der geringen Mittel hat die EI eine neue Dynamik in das deutsche Universitätssystem gebracht. Sie ist zu einem Symbol geworden für den Willen, die deutschen Universitäten international besser zu qualifizieren und hat einigen der leistungsfähigsten Universitäten zusätzliche Mittel an die Hand gegeben, um ihre Forschung zu stärken und ihre Strukturen zu optimieren.

Sie war innovativ und sollte fortgesetzt werden

Vorschlag

- „Exzellenzinitiative II – Universitäre Spitzenforschung“
 - Förderlinie A: **Exzellenzcluster II**
 - Förderlinie B: **Exzellenzprämie**
 - Entfall der Graduiertenschulen

Vorschlag der Kommission: Exzellenzcluster II

Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Wissenschaftliche Zusammenarbeit in einem zukunftssträchtigen Forschungsfeld und der damit verbundenen Lehre zur Förderung der Spitzenforschung• Stärkung des Differenzierungsprozesses der Universitäten
Beteiligte	Institute der gleichen oder einer anderen Universität, außeruniversitäre Forschungsinstitutionen, und (ohne Finanzierung) Forschungsinstitute im Ausland sowie die Industrie
Vergabe	Antragsbezogen. Wissenschaftsgeleitetes Auswahlverfahren
Budget	In größerer Bandbreite als bisher, um insbesondere den Geisteswissenschaften Zugänge zu schaffen (etwa 1-10 Mio. € pro Jahr); Zusätzlich: Programmpauschale (aktuell 22%) sowie eine Universitätspauschale (20%) zur Stärkung der Hochschulleitung (Governance)
Laufzeit	7 bis 8 Jahre
Zwischenevaluation	Finanzieller Verwendungsnachweis, regelmäßige Rückmeldung über den Projektstand und Zwischenergebnisse.
Verlängerung	Eine Verlängerung des Forschungsschwerpunktes ist nicht möglich; hingegen kann für das gleiche Forschungsfeld ein Neuantrag (ohne Vorzugsbehandlung) gestellt werden

Exzellenzprämie statt Zukunftskonzept

Ziel	Stärkung von Universitäten, welche sich aufgrund bisheriger Leistung als zur Spitze gehörend ausgewiesen haben
Inhalt	Die Universitätsleitung erhält eine fixe Jahresprämie, die sie nach ihrem eigenen Gutdünken zur Stärkung der Forschung in bestehenden oder neuen Fachgebieten einsetzen kann.
Vergabe	Ohne Antrag der Universität, einzig aufgrund ihrer Gesamtleistung während der letzten 7 bis 8 Jahre. Die Leistung wird gemäß eines vorher festgelegten Verfahrens relativ zu anderen Universitäten ermittelt und daraus ein Ranking erstellt. Die besten 10 Universitäten erhalten je eine Prämie in gleicher Höhe
Budget	Fixe Jahresprämie an die 10 bestplatzierten deutschen Universitäten
Laufzeit	7 bis 8 Jahre
Zwischenevaluationen	Keine
Verlängerung	Keine: Die preisberechtigten Universitäten werden aufgrund der aktuellen Leistung neu bestimmt.

Mögliche Budgetverteilung

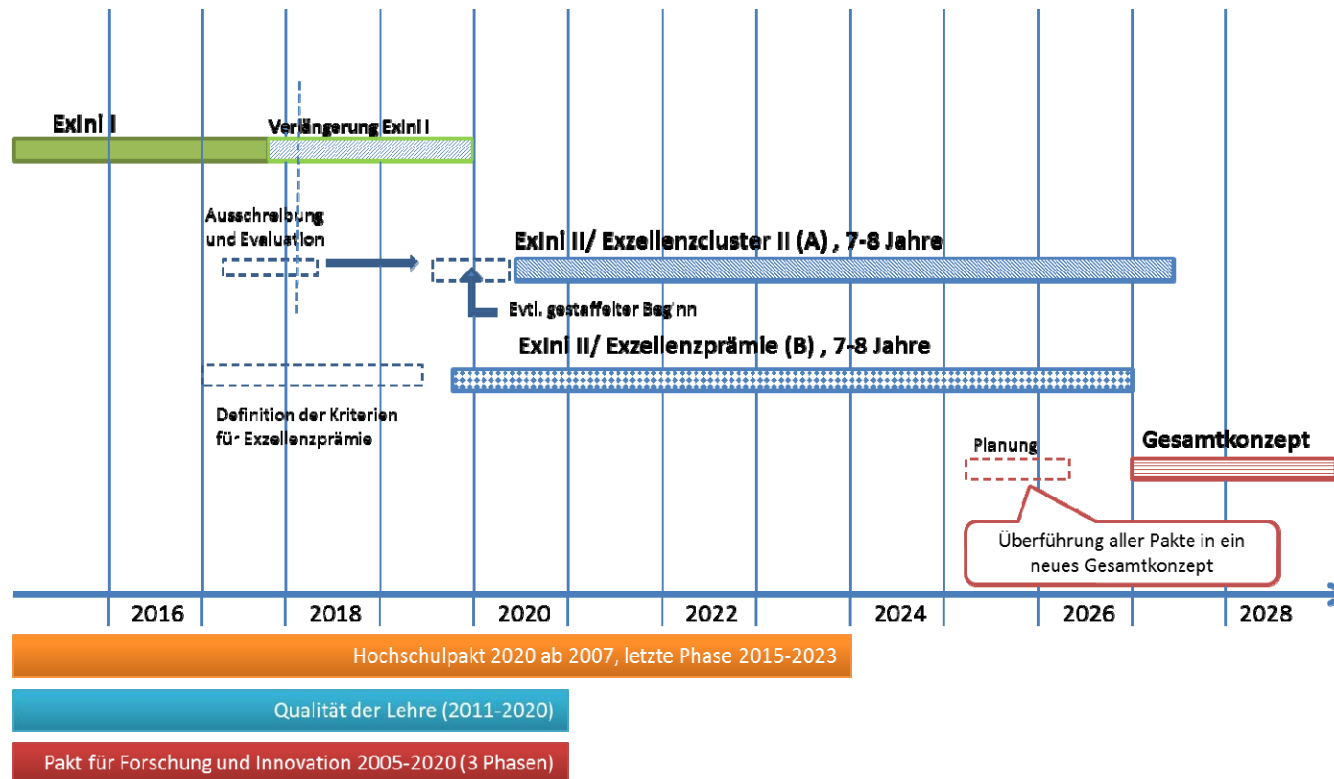
„Exzellenzinitiative II – Universitäre Spitzenforschung“	
500 Mio. Euro pro Jahr	
Exzellenzcluster II	Exzellenzprämie
350 Mio. Euro	150 Mio. Euro

Dafür für
Forschung 247 Mio. Euro
Programmpauschale 54 Mio. Euro
Universitätsprämie 47 Mio. Euro

Bei 10 auszuzeichnenden Universitäten
erhält jede einzelne 15 Mio. Euro p.a.

Bei einer angenommenen
durchschnittlichen Projektgröße von 6
Mio. Euro pro Jahr können **ca. 40**
Exzellenzcluster gefördert werden

Vorschlag für die Implementierung



- Verlängerung der jetzigen ExInI um 2 Jahre – für alle Vorhaben
- Lange Laufzeiten (7-8 Jahre) für die zwei Förderlinien
- Nutzung der Zeit für Entwicklung eines Gesamtkonzepts für das deutsche Wissenschaftssystem

Was wurde übernommen

Aufgabe der Graduiertenschulen

Flexiblere Exzellenzcluster, 45 bis 50 Cluster

Overhead plus Universitätspauschale für die Cluster

8 bis 11 Exzellenzuni (Pro Exzellenzuni 10 bis zu 15 Millionen Euro pro Jahr)

Finanzierung der Ei von 2018 bis 2028 vier Milliarden Euro, also 400 Millionen Euro pro Jahr

Beginn der Ei mit zwei Jahren Verzögerung

Abweichungen von den Vorschlägen der Kommission

Voraussetzung : **zwei eingeworbene Cluster**

(eine Hürde, die kleinere Universitäten allein kaum überspringen dürften).

Antrag Zukunftskonzepte (weniger detailliert und globaler als die bisherigen)

Der Wissenschaftsrat soll Leistungskriterien erarbeiten, so dass die **Vergangenheits-Performance** in die Förderentscheidung einfließt.

Exzellenzcluster sollen nur auf Zeit (maximal zweimal sieben Jahre) gefördert werden, während der Bund bei den Exzellenzuniversitäten in die Dauerförderung einsteigt .

Zukunftsvision: Bereinigung der „Baustellen“ der Universitäten

- 1. Universitäre Differenzierung*
- 2. Governance der Universitäten*
- 3. Studierendenzahlen und Qualität der Lehre*
- 4. Wissenschaftlicher Nachwuchs*
- 5. Einbettung der Universitäten in das Wissenschaftssystem*
- 6. Internationalisierung*

„Baustellen“ Universitäre Differenzierung und Governance

- Bei weiterhin eingeschränkten finanziellen Mitteln ist eine Verstärkung und ein Ausbau der Cluster zu Schwerpunktthemen der Universitäten wahrscheinlich nur möglich durch **Differenzierung**

Die **Stärkung der Governance** der deutschen Universitäten ist unabdingbar um (1) den Differenzierungsprozess voranzutreiben und (2) in der internationalen Konkurrenz bestehen zu können.

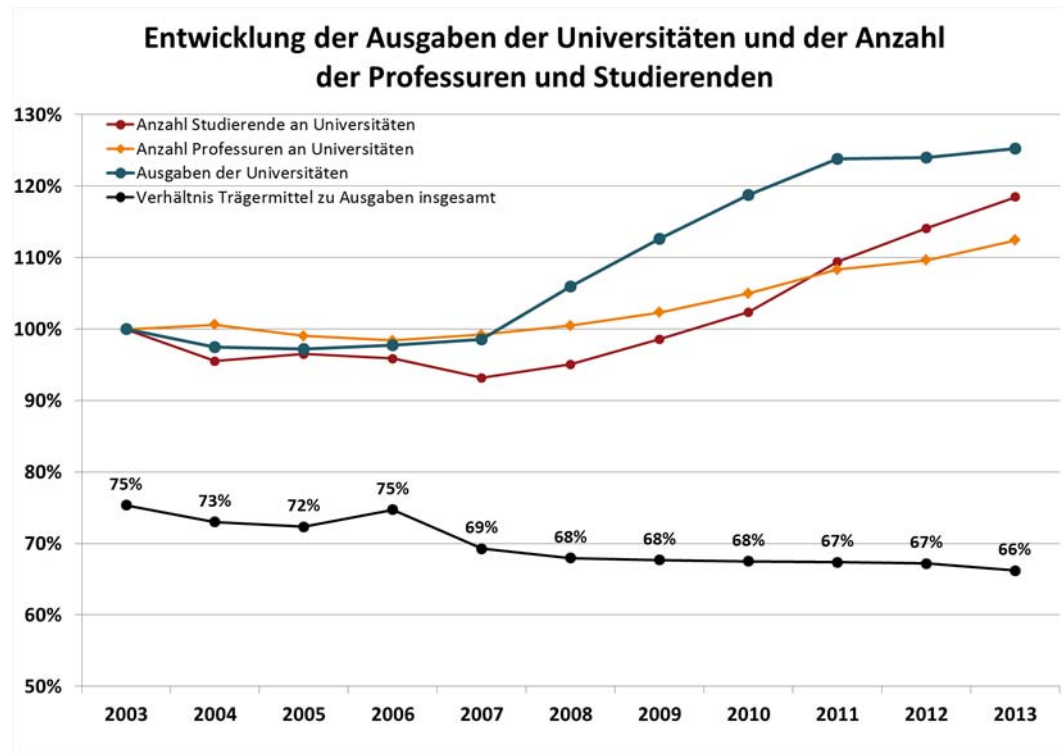
„Baustelle“ Lehre

- Die Exzellenzinitiative hat keinen Bezug auf die lehre und damit auf das Humboldt'sche Bildungsideal der Einheit von Forschung und Lehre genommen, obwohl die Zukunft der Forschung von der exzellenten Ausbildung nicht zu trennen ist.

Wilhelm von Humboldt

- Die Universität sollte ein Ort sein, an dem autonome Individuen und Weltbürger hervorgebracht werden bzw. sich selbst hervorbringen.
- Bildung und Ausbildung:
- Bildung des eigenen Urteilsvermögens zur Bewahrung der eigenen Souveränität in einer komplexen Welt
- Ausbildung ist Teil der arbeitsteiligen Funktionalität unserer Welt

„Baustelle“ Studierendenzahlen und Qualität der Lehre



Quellen:

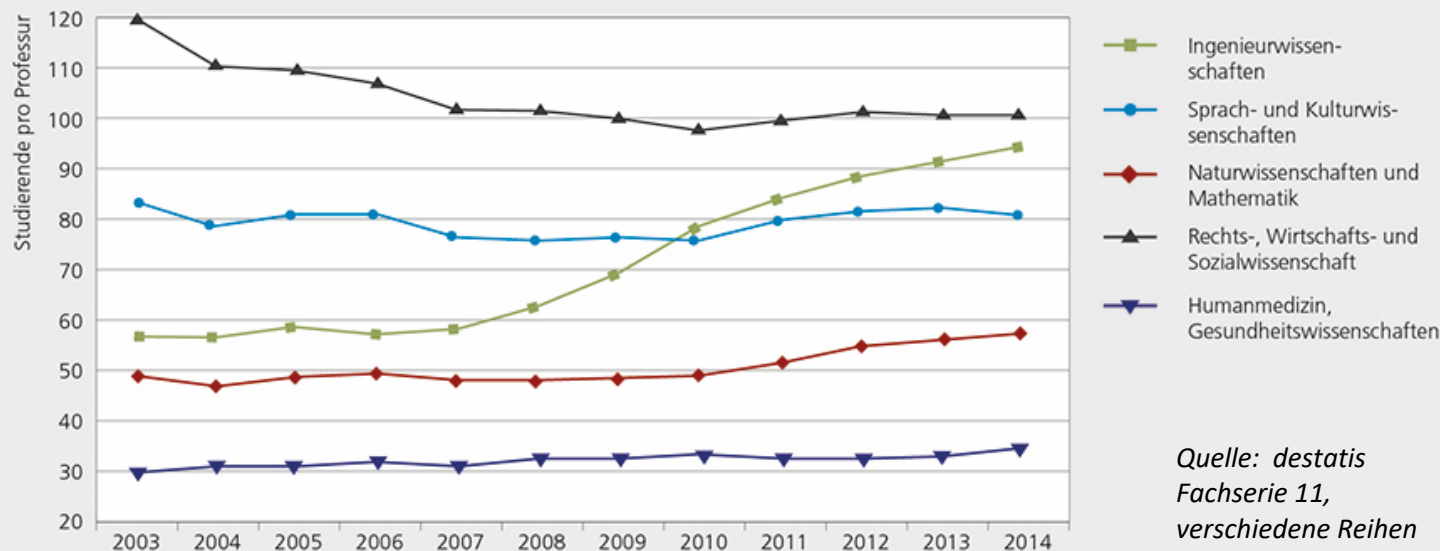
destatis Fachserie 11, verschiedene Reihen; die Ausgaben wurden inflationsbereinigt anhand des Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes

- Ausgabenwachstum der Universitäten (inflationsbereinigt) ist überproportional stark durch Drittmittel bedingt
- Abnehmender Anteil der Ländermittel (Trägermittel) an den Gesamtausgaben
- Verhältnis Studierende pro Professor/in) zuerst verbessert, seit 2011 wieder verschlechtert

Wachstum der Studierendenzahlen in den letzten 10 Jahren um 18,5% von 1 437 000 auf 1 702 000

Betreuungsverhältnis „Studierende pro Professur“

Entwicklung des Verhältnisses von Studierenden zu Professuren nach ausgewählten Fachrichtungen an Universitäten



- Betreuungsverhältnis nur in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ bis 2010 verbessert, allerdings von einem sehr schlechten Betreuungsverhältnis
- Sprach- und Kulturwissenschaften verharren auf hohem Niveau
- In allen anderen Disziplinen hat sich der Betreuungsquotient verschlechtert
- Insbesondere dramatisch ist die Entwicklung in den Ingenieurwissenschaften

Probleme gegenüber internationalen Spitzenuniversitäten

Die Basisfinanzierung hängt von der Anzahl Studierender ab.

Die Kapazitätsverordnung bewirkt dass bei Einrichtung neuer Professuren im Rahmen der EI zusätzliche Studenten aufgenommen werden müssen

Die Lehrverpflichtung der Dozierenden ist im internationalen Vergleich viel zu hoch.

Zahl und Qualität der Studierenden können in der Regel nicht von der Universität gesteuert werden.

Ist die Akademisierung gerechtfertigt?
Ist sie tatsächlich für die Hälfte aller jungen
Deutschen der richtige Weg?
Führt sie nicht zwangsläufig zu einer Senkung
der Qualität der Ausbildung?

Alternative Entwicklungspfade

- 1 Differenzierung der Hochschulen nach Leistungsbereichen
- 2 Wiederbelebung und höhere Anerkennung ausseruniversitärer Ausbildungswege, Fachhochschulen, duale Systeme....)

„Baustelle“ Wissenschaftlicher Nachwuchs

- Weitere Etablierung von Elementen strukturierter Promotion ist wünschenswert
- frühe Entscheidung über Perspektiven für unbefristete wissenschaftliche Anstellungen (tenure track) ist wünschenswert
- Wenn die Studentenzahlen sehr hoch bleiben und keine wesentlichen Differenzierungen erfolgen, müssten auch Lecturer- Stellen zusätzlich eingeführt werden
- Pragmatische Hilfen für junge Familien

„Baustelle“ Einbettung in das Wissenschaftssystem

- Deutschland verfügt – einzigartig in der Welt – über starke außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, auch in der Grundlagenforschung
- Das *internationales Erfolgsmodell* ist jedoch die *Forschungsuniversität* mit Kombination universitärer Lehre und Grundlagenforschung
- Pro Vollzeitäquivalent in Forschung und Entwicklung(F&E) erhalten die *Universitäten weniger Geld als die AUF* (Hornbostel & Möller 2015, S. 23)
- Anteil von Drittmitteln an den F&E Ausgaben ist bei den Universitäten etwa doppelt so hoch wie bei den AUF
- Kontinuierlich steigende Bedeutung der Drittmittel bei Universitäten

Chance

Entwicklung eines Gesamtkonzepts für das deutsche Wissenschaftssystem

- **Beschlüsse der GWK:** Bund-Länder-Programm für die *Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses*: 1,000 zusätzliche Tenure-Track-Professuren mit 1 Mia. Euro in den nächsten 15 Jahren, zusätzlich 1,000 feste Professoren
- *Innovative Hochschule*: Fachhochschulen und kleinere Universitäten, 550 Mio. Euro für 10 Jahre:
-> Stärkung der strategischen Rolle der Hochschule im regionalen Innovationssystem
- ...und laufende Programme: *Pakt für Forschung und Innovation, Qualität der Lehre, Hochschulpakt 2020*